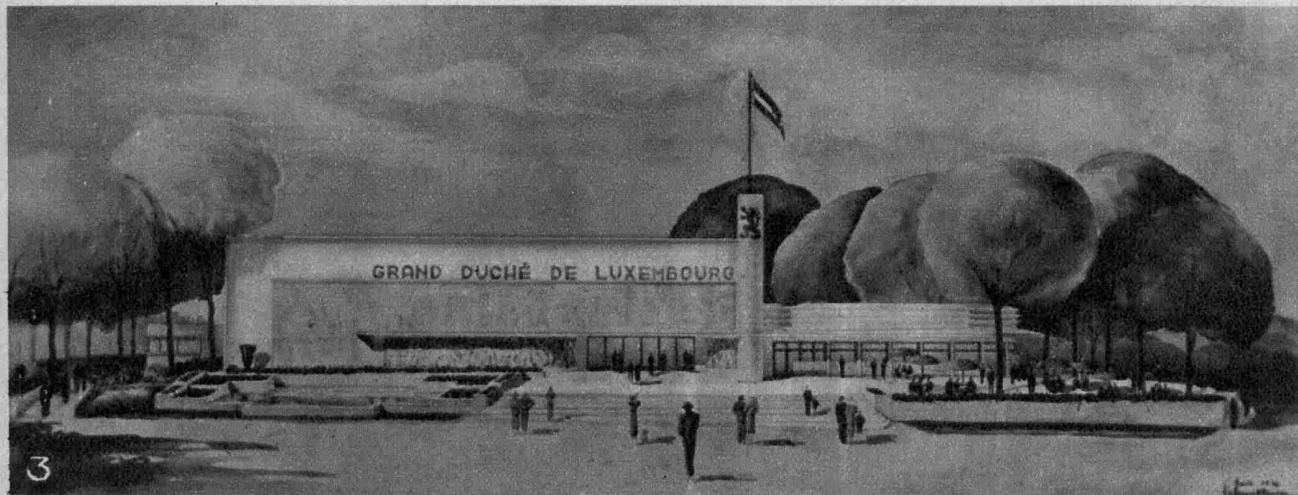
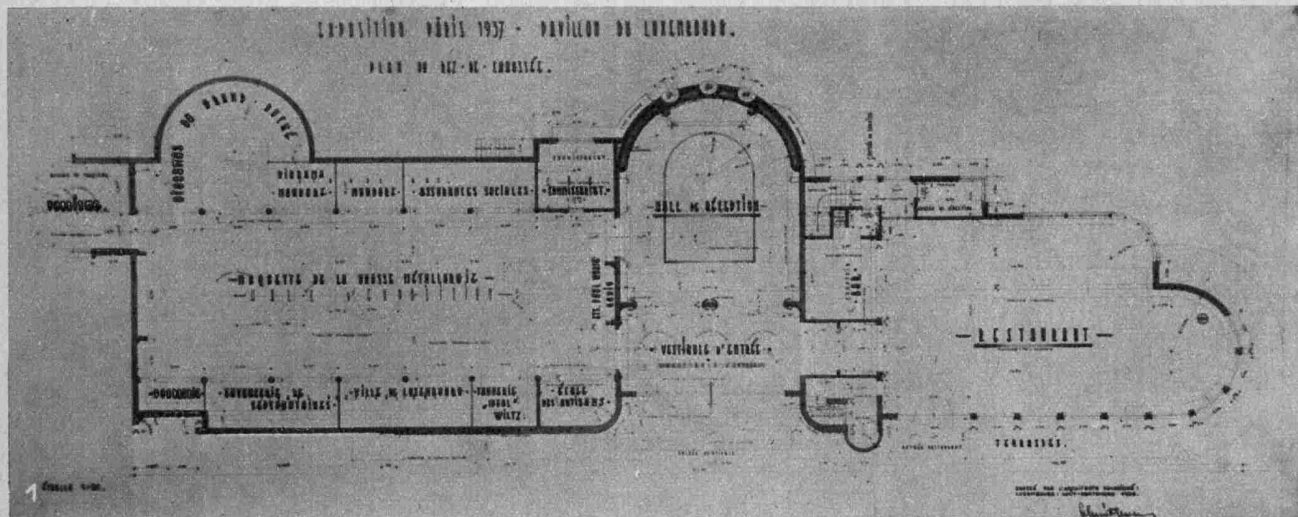


DAS LUXEMBURGER PAVILLON auf der Weltausstellung von PARIS 1937



Wie auf der Brüsseler Ausstellung 1935, wird unser Land auch auf der grossen Weltausstellung in Paris in diesem Jahre vertreten sein. Die Arbeiten sind in diesem Augenblick im vollen Zuge, denn bis zum 1. Mai, dem Tage der Eröffnung, will man fertig sein.

Es wird jeden Luxemburger interessieren, was dort von unserm Ländchen inmitten der großen Länder aller Weltteile gezeigt wird, und in welcher Form wir das tun. Die Luxemburger Illustrierte A-Z wird sie auf dem Laufenden halten. Für heute hat uns der Architekt des Luxemburger Pavillons, Herr Schmit-Noesen aus Esch an der Alzette die Angaben über die Architektur des Pavillons in lebenswürdiger Weise mitgeteilt nebst den Zeichnungen und Plänen, nach denen die Konstruktion zustande kam.

In einer späteren Nummer werden wir auf die Einzelheiten eingehen und besonders Skulpturen, Malereien und sonstige künstlerische Mitarbeit an der Ausstellung im Bilde zeigen, und endlich bei der Eröffnung der Ausstellung die Zusammenhänge in einer Bildreportage vermitteln.

Ueber die architektonischen Besonderheiten und die äußere Einteilung des Pavillons sagt uns Herr N. Schmitt:

„Das Luxemburger Pavillon liegt am Rande der Avenue Ferdinand I^{er} de Rou-

manie, in einer Entfernung von 50 m. von der Hauptavenue der Ausstellung, die gegen das Trocadéro hin führt. In der Umgebung liegen folgende Pavillons: Monaco, Siam, Oesterreich, Palästina, Rumänien, Japan, Ungarn.

Die Gesamtfläche über die wir verfügen, beträgt 1900 m², die bebaute Fläche 980 m², die Sous-sols nicht eingerechnet.

Die Firma Paul Würth in Luxemburg hat die Metallkonstruktion berechnet, ausgeführt und montiert. Insgesamt sind es 105 Tonnen. Erd- und Mauerarbeiten wurden ausgeführt durch die „Compagnie des Constructions Civiles et Industrielles, Paris“. Mit den elektrischen Installationen wurde dieselbe Firma betraut, die das Luxemburger Pavillon in Brüssel installiert hatte, nämlich die „Etablissements Paz-Silva, Paris“. Fußböden und Wandbekleidungen aus Mosaik lieferte die Faïencerie de Septfontaines auf deren Leistungen wir später noch eingehen wollen.

Die Schieferbekleidung lieferten die „Ardoisières de Haut-Martelange“. Der bekannte Kunstschlosser Michel Hagen aus Luxemburg hat die Kunstschlosserarbeiten in Ausführung. Die Gärten werden angelegt nach den Plänen des Gartenarchitekten Herrn Henri Luja aus Luxemburg.

Das Pavillon liegt auf einer Terrasse, 1 m. über dem Niveau des Trottoirs. Ein Perron von 25 m. Breite bildet den Zugang.

Eine gemeinsame Vorhalle ist der Ausgangspunkt zu den drei Abteilungen des Pavillons: Empfangshalle, Ausstellungshalle und Restaurant.

Die Empfangshalle. — Dieser Raum ist besonders vornehm ausgestattet. Das Hauptstück bildet ein großes Porträt I.K.H. der Großherzogin von dem bekannten Porträtmaler Denis Etcheverry. Dieses Bildnis hebt sich ab von einem vergoldeten Hintergrund mit Gravierungen von Eichenlaub. Zu beiden Seiten stehen die Wappensiegel von der Gräfin Ermesinde und Johann dem Blinden, prachtvoll in farbigem Mosaik ausgeführt durch die Faïencerie von Septfontaines.

Rings läuft um den oberen Teil der Wände eine Malerei des Pariser Malers Paul Jouve, die die Burgen unseres Landes darstellt: Vianden, Burscheid, Esch a. d. Sauer, Burglinster usw.

In diesem Saal wird auch das berühmte Bild des Malers Van der Meulen aus dem Versailler Museum ausgestellt werden, das die Eroberung Luxemburgs darstellt.

